

neben **longidius* ein **longidior* bestanden haben; es kam aber *longior* gegenüber nicht auf.

Was *anceis* anlangt, so stellt es **antjidius* für **antidius* dar, ebenso *forceis*: **fortjidius* für **fortidius*, indem *tj* aus den männlichen Formen **antior*, *fortior* herübergenommen wurde. **Antior*, **antidius*, welches letztere sich vielleicht an *anterius* anlehnte, gehen auf den Positiv **antius* zurück, von welchem das rom. **antianus*¹ herkommt. Ein Überblick über die Adjektive auf *-ianus* macht es nämlich wenig wahrscheinlich daß **antianus*, wie man gewöhnlich annimmt, eine unmittelbare Ableitung von *ante* ist; als solche würden wir **antanus* (vgl. *antarius*) erwarten. Es verhält sich zu **antius* von *ante*, wie das rom. **propianus* zu dem ebenfalls rom. **propius* (nicht der neutrale Komparativ!) mit dem Adv. **propium* von *prope*. Das Adverbium von **antium* ist **antium* < altfrz. *ains* oder **antie* < ital. *anzi* (vgl. Gröber Ztschr. VI 260 Anm.), welches in der Bedeutung mit *ante* < span. port. *antes*, prov. altfrz. *ans* ganz zusammenfällt; vgl. ital. *innanzi* > *inante* neben *avanti* > *abante*. Ebenso vertritt **postium* < frz. *puis* das anderswo fortlebende *post*.

W. Meyer ist geneigt, *anceis* > *ante ipsum* anzusetzen, doch dürfte Letzteres **anteis* ergeben haben. Das Bedenkliche der Gleichung altfrz. *eis* > *ipsum* (Körting Lat.-rom. Wtb. N. 613 spricht irrtümlich von einer „Diphthongierung des gedeckten *i* zu *ei*“), welches er Ztschr. XI 250 herabmindert, scheint für ihn Gramm. I 384 f. wieder in voller Kraft zu bestehen: *is* > *ps* wird nur als prov. bezeichnet. Wenn er übrigens diese, die gewöhnliche Auflösung für „nicht ganz klar“, und die ausnahmsweise *us* > *ps* für „nicht klar“ hält, so glaube ich daß die Umordnung beider Formeln zur erwünschten Klarheit verhilft: *is* > *us* > *ps*. Man bedenke die Vorliebe des *s* für *i* und vergleiche prov. *caitiu* > **caitiu* > *captivus* (s. Ztschr. IV 146 ff.); ein **cactivus*, welches W. Meyer als Grundform annimmt, ist durchaus zurückzuweisen.

Ital. *adesso*; rum. *iară*.

Daß das ital. *adesso* sein offenes *e* der Berührung mit einem anderen Worte, wohl *appresso* verdankt, hat Gröber erkannt. **Adesso* aber ist zweifellos > *ad ipsum*. Mit letzterem fiel auf italienischem Boden *ad densum* (**addeso*) zusammen, welches in den andern romanischen Sprachen für sich fortlebt und zwar mit der Bedeutung „dicht“ entweder in Bezug auf ein Anderes („dicht darauf“ = „sofort“ prov. altfrz.; „dicht dabei“ = „beinahe“ lad.) oder in Bezug auf das Gleiche (wie *spissum*, „in Einem fort“ = „immer“ prov. altfrz.; = „oft“ rum.). Die richtige Deutung des prov. altfrz. *ades* war durch das Vb. *adesar*, *-er* sehr nahe gelegt.

Man gestatte mir bei dieser Gelegenheit noch ein anderes rumänisches Adverb seinen westlichen Verwandten zuzuführen: *iar*,

¹ Auf die lautlichen Schwierigkeiten der romanischen Formen gehe ich hier nicht ein.

iarä, „wiederum“ läßt sich von lad. *eir*, *eira*, „auch“, prov. *er*, *era*, „jetzt“ kaum trennen. Prov. *ara*, *era* können keine bloßen Lautvarianten von *ora* sein; aber wenn *ara* > *ad horam* oder *ha(c) hora* ist, was ist *era*? etwa *ea hora*? Und haben wir dies *era* im altfrz. *gieres*, *giers* (aus den Anecd. Helv., und zwar einer Berner Hs. des 10. Jahrh. ist *gers* für *igitur* in die „Addenda lexicis latinis“ Arch. f. lat. L. u. Gr. III 136 geraten) wiederzufinden, dessen Bedeutung sich ja aus der von „nun“ und selbst der von „auch“ (vgl. frz. *or*, *aussi*) entwickelt haben könnte? Aber die Sache darf nicht übers Knie gebrochen werden; zu einer Antwort ist nur berechtigt wer die romanische „auch“-„noch“-„jetzt“- (*anco-ancora-ora*-) Frage gründlich studiert hat.

Franz. *maint*.

Aus *tam magnus* + *tantus* ergab sich rom. *tamanto*; daraus wiederum wurde *manto* abgezogen. Im Franz. lehnte sich *maint* an *main* > *magnus* an; ob *multus* irgendwie einwirkte, wage ich nicht zu entscheiden.

Span. *dejar*.

Dafs in span. *dejar*, port. *deixar*, kalabr. *dassare* > *l-* die Präposition *de* eingeflossen ist, insbesondere die von einem *delaxare* (vielleicht aber nicht ausschliesslich), darin gebe ich Ascoli Arch. glott. ital. XI 422 ff. Recht. Aber ich kann mich nicht entschließen hier Ergebnisse rein lautlicher Vorgänge zu erblicken um so weniger als das eine Mal der erste, das andere Mal der zweite Vokal geschwunden sein würde: *d'lxare*, *del'xare*. Das ladin. *šar* für *lašar* gewährt, da seine Bedingungen ganz andere sind, keine Stütze für die letztere dieser Aufstellungen. Ich würde ansetzen: **daxare* > *laxare* + *delaxare*, und zwar müßte es sich um eine sehr alte Erscheinung handeln, nicht blofs um eine „coincidenza ispano-calabrese“. Abgesehen davon dafs die *d*-Form auch in Sizilien bekannt ist (*dassari*), erfreut sie sich in Südfrankreich, wenigstens im Languedok und der Gaskogne einer weiten Verbreitung: *daissa*, *deissa*, *daicha*, *deicha*, *dacha*, *decha* neben *laissa*, *leissa*, *laicha*, *leicha*, *lacha*, *lecha*. [S. nun Ascoli Arch. glott. ital. XII 26 f.].

H. SCHUCHARDT.

2. Ital. *attillare*.

Wenn Diez Wb. I 38 ital. *attillare*, span. *atildar*, port. *atilar*, prov. *atilhar* zu *titulus* gestellt hat, so hat ihn jedenfalls dazu die spanische Form bewogen. Die Bedeutung des Verbums, das überall niedlich, fein, schmuckmachen heisst, ist dieser Herleitung nicht gerade günstig, noch weniger das mittellateinische *attillamentum*, das Du Cange zutreffend mit *équipage*, *attirail*, *atelage* übersetzt. Allgemeinere Bedeutung hat auch das von Diez übersehene afrz.